

Abbildung 35.
Verladeschnecke
von
G. Sauerbrey,
Stauffurt.

Die Umkehrung der Schnecke ergibt das sogenannte „Förderrohr“ (Abbildung 36 [Bauart der Link Belt Engineering Co., Philadelphia]), bei dem im Innern an den Wandungen angebrachte Schraubengänge den überaus reinlichen und staubfreien Transport von Erzen, Zement, Soda usw. vornehmen; die Stoffe können zugleich unterwegs noch gekühlt, getrocknet oder gemischt werden.

Endlich gehören hierher auch noch die bekannten Kratzer, Schleppketten, Förderinnen usw. Unter Hinweis auf das darüber vom Verfasser in „Stahl und Eisen“ 1905 Nr. 18 S. 1046 u. f. Ausgeführte sei über die Marcus-Propellerinnen noch ergänzend bemerkt, daß inzwischen die Firma „Carlshütte“ A.-G., Altwasser in Schlesien, für die Glückhilf - Friedenshoffnungsgrube bei Waldenburg nach

diesem System Rinnen ausgeführt hat, deren jede 15 000 kg schwingende Massen in Bewegung setzt. Es sind dies wohl die größten Rinnen, die bis heute gebaut wurden. Auch die Gebr. Commichau in Magdeburg haben Schwingtransportrinnen mit einem Antrieb bis zu 82 m ausgeführt. Abbildung 37 veranschaulicht eine derartige für die Kohlenilos der bereits erwähnten Kaiserlichen Stahlwerke zu Yawatamachi (Chikuzen) in Japan in 10 Exemplaren gelieferte Schüttelrinne von 40 m Länge, 600 mm Breite und je 590 t/24 Stunden-Leistung.

Wirtschaftlich bemerkenswert ist die nachfolgende Zahlentafel, weil sie nach Anlage- und Unterhaltungskosten einen Vergleich der soeben besprochenen Maschinen unter sich bzw. mit den im Anfang der nächsten („senkrechten“) Gruppe zu behandelnden Elevatoren gestattet.

Hauptsächlich von Bedeutung unter den senkrecht oder stark geneigt stetig fördernden Maschinen sind die Becherwerke oder Elevatoren, deren Rentabilität für Massengüterbewegung

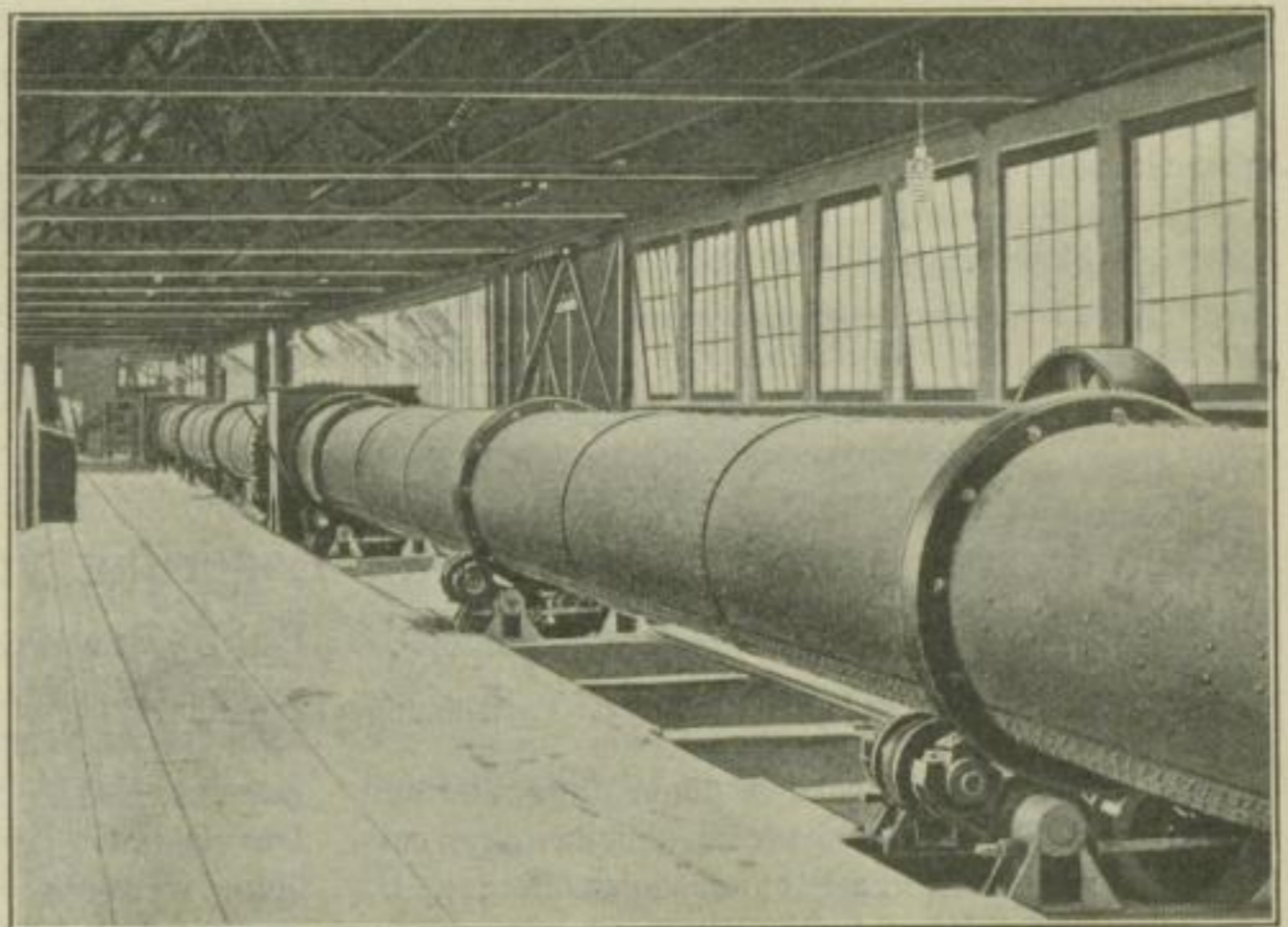


Abbildung 36.
Förderrohr der Link Belt Engineering Co., Philadelphia.